



J. N. Bullinger. f.

Der Tugend und Wissenschaft liebenden Jugend, gewidmet von der
Stadt-Bibliothek in Zürich, am Neujahrs-Tag, 1782.

(v. Sal. Kirzel)



ann ich mir die glücklichsten Tage meines hinfälligen Lebens Vorstellen will, Jüngling! Vergnügen die an die reine Wollust des zukünftigen Lebens grenzen; Vergnügen, denen der Geist unterlag, weil die Schwachheit und Bedürfnis des Leibs sie alle nicht zu ertragen vermochten, so sind es die ersten Gerechtloseren, aber Geist und Herz vollen zusammenkünfte der Helvetischen Gesellschaft in Schinznacht. Da, in einer so vertrauten Stunde, bey einem angenehmen Spaziergang, erzählte der Gefühlvolle Gluz, selbst dieser Geschichte werth, eine That, die ich mir jezo noch vorwerfe, nie meinen einheimischen Jünglingen, die das Gute aller Orten, wo und von wem es immer gethan sey, Lebhaft empfinden sollen, vorgestellt zu haben; kürzer findest du die Geschichte in den Verhandlungen der Gesellschaft, nun verkattet mir der Raum, und das lehrreiche der Erzählung mehrere Ausdähnung.

Es hatte zur Zeit der Glaubens Verbesserung, besonders ehe die Leidenschaft in das wichtige Werk vielleicht auf beyden Seiten, wie es in Menschlichen Unternehmungen geht, sich eingemischt hatte, im stillen, die Neigung zu der neu erkannten Glaubenslehre, und Sitten verbesserung, fast aller Orten unsers Vaterlands sich ausgebreitet. Auch in der Stadt Solothurn geschah das, wie wohl mit dem Unterschied, daß in den nachherigen Zeiten der Gährung nur Kampf, und hernach Übergewicht für die eine Lehre nicht ohne Erschütterungen und innerliche Zweytracht erfolgte. Es ware eine schwächere zahl Bürger daselbst der neuverbesserten Lehre, eine stärkere der Alten eingeführten, beyde vielleicht nicht ohne Hitze zugethan; die Ersten versammelten sich in einem um etwas abgelegnen Hause der Stadt, ihre Maassnahmen unter sich zu Beabreden, und achteten in der tieffe des Gespräches, und dem Nachdenken über die Mittel ihre Absichten zu erreichen, weniger villeicht was um Sie her vorgienge; dieses schien den roheren, von dem anderen theil, wie es in Entzweyungen geht, eine bequeme Gelegenheit vermittelst der Vermächtigung eines Stucks, und Richtung gegen diesem Hause, die Gegner mit einmal zu Zersthören, oder Unglücklich zu machen; diesen Anschlag erfuhre noch in Zeiten der redliche Schultheiß Wengi, und eilte an den Ort hin, wo das Stück schon bereitet war, er trang zu, stellte sich vor das geladene Stück hin, stemmte mit Muth seine Brust daran, und sagte zu den Umsehenden; Verwegene was machet Ihr da? wann Ihr Bürger Blut vergiessen wollt, so vergießt zuerst meines, eh ich gestatte, daß diesen Leuten die mit Euch aus einem Blut Entsprossen, innerthen gleichen Mauern geböhren und Erzogen, und dergleichen Freyheit theilhaftig sind, so hart und Grausam begegnet werde, mögen dann keine andere Mittel erfunden

den werden, als gewaltthat diese Entzweyung zu heben? „ mit dergleichen eindringenden Zureden, fand er Gehör, man zog mit dem Geschütz wieder ab, und versuchte andere Mittel, den Unterschied in den Gesinnungen über die Religion beizulegen, und alles in friedsame Wege zu leiten.

Nie ist es schwerer am Steuer des Staats zu sitzen, als bey Entzweyungen der Burger, dann blutet dem redlichen Mann das Herz, wann er die seiner innigsten Sorg anvertraute, auf so unglücklichen abwegen siehet, wo Friede ruhen sollte, da ist Entzweyung, wo Bürger einander mit Liebe umarmen sollten, da kochet Erbitterung und Rache, und Zwentracht in aufgebrachtten Gemüthern; was soll er dann thun der würdige Führer des Staats, der das Heil seiner Mitburger in seinem Herzen trägt, dem die erste Würde die schwerste Pflicht auferlegt? Was soll er da thun Jüngling? hincilen, wie der Unsterbliche Bengi, wo Gewaltthat ihre traurigen Werkzeuge zubereitet, mit Gefahr seines Lebens hincilen die zu verhindernen, in Fhrer ersten Unlaage zu ersticken, bitten, flehen, drohen soll er, daß das äußerste nicht geschehen möge, bis er die erbitterten Gemüther seiner Mitburger gewonnen hat.

Jüngling! wann er da vor dem furchtbahren Geschütz steht, seine Brust daran lehnt, dieser treue Schultheiß, befällt dich nicht Schauer und Bewunderung? wann er dann die Verwegene aufrufft, seine Brust zu durchbohren, fühlst du nicht die Gewalt der Tugend, einer wohlgeführten Würde, und einer Standhaften Unerchrockenheit? und wer hielt die schon ausgestreckte Hand zurück, wer entseelte diese verwegene Bürger, daß sie wie Bild-Säulen da stuhnden, wer brachte die aufbrausenden Gemütherwieder zur Ruhe? Die beschützende Hand der Vorse-

hung und die von ihr nie verlassene, stets unterstützte Tugend. Ehre, und liebe sie Jüngling, wann sie in den Tagen der Ruhe, immer Sanft, immer Eifrig und Wohlthätig handelt, und in Zeiten der Gefahr, bewundere sie; bereite dein Herz, in dem du Lüsten und Begierden entsagest zu dieser auch im Kampf geprüfften Tugend; weiche Wollüstlinge halten das nicht aus.

Darff ich im Angesicht meines in der Glaubens Lehre, jez noch, in Ruhe wahr, aber noch in ungleichen Gesinnungen stehenden Vaterlands, die kühne Frage mir erlauben? Warum oft die stärkste Erbitterung, um einer Lehre willen entstanden, die Frieden, und Vertragbarkeit gebietet, und der einige wahre Frieden des hinfählichen Menschen ist; wurden die beyden Religions Verwandten immer das ausgeübt haben, und ausüben, was in beyden Lehren gleich erkannte Heilige Wahrheit ist, daß die Menschen nur darum aus einem Blut von einem Schöpfer entsprungen, von einem Erlöser gerettet, und von einer Lehre des Friedens unterrichtet sind, damit Sie nur Liebe, und gleiche Gesinnung im Friedsamem Herzen tragen, so hätten sie nie ihre Gemüther entfernt, nie zu Zwentracht, und Gewaltthat sich aufbringen lassen. Und daß es möglich sey, so zu Handeln ist der Weise Vorsteher Zeuge, der in dieser Geschichte uns vorleuchtet, er der mit Gefahr seines eigenen Lebens, selbst Leute die seinem Glauben abgeneigt waren, Großmüthig gerettet hat; aber je reiner die die Quelle ist, die ein Gesundes Wasser verläßt, je mehr vertieft es sich unaufgehalten in Schlamm.

Unbekümmert, und ihrer eignen Gefahr unbewußt, waren die Anhänger der neuen Glaubens - Lehre, da wo Sie versammelt waren, Unbewaffnet.

bewaffnet, und ohne Widerstand, konnten sie so leicht überfallen werden; aber der, dem Sie Treu-Geschworen hatten im Angesicht des Vaterlands, der erste Beschützer und Führer des Staats, rettete Sie. Unsichtbar wie die gute Hand der Vorsehung, ist oft die Vorsorge des Staats, und seiner würdigen Führer, nicht nur die Wohlthaten die du siehst, und fühlst, dankest du mit tieff gerührter Empfindung deiner Obrigkeit, sondern auch das Gute das du nicht weisst, vielleicht nie erfährst, das Zeit und Umstände im Verborgnen halten.

Wie Bange war dem Theuren Wengi, dem Vorsteher des Staats, dem ersten und fordersten, auf den alle Sorgen zustürmen, daß nicht etwa Bürger Blut vergossen werde, und wer segnet Ihn nicht, theurer Jüngling, um diese Angst? Menschen Blut zu vergiessen, auch aus Pflicht und Recht, wem schauert da nicht? Man verläßt doch gerne die Vorschrift harter Gesetze, wann Sie uns nicht binden, und die schwankenden Sätze der Recht-Lehrer, so die Sitte eines rohen Zeit-Alters erklären, oft milderen, villeicht bald aufheben; aber Bürger Blut, ein Leben, das von dem gleichen Stammem entsprossen, innert den Mauern genährt, geduldet und erhalten worden, wer, der seinen eigenen Puls-schlag fühlt, sollte das nicht mit Gefahr seines Lebens retten?

Auch von diesem Beyspiel lernen Wir, die Weisheit die nie genug eingeschärft werden kan, in jedem Fahl die sanften Mittel zu wählen, denselben lange nachzudenken, Sie mit Mühe aufzusuchen, mit Gelassenheit anzuwenden, die stärkeren sind ja dann immer noch in unserer Hand, aber wo einmahl die Gewaaltthat losgebrochen, o wie flieht dann die sanfte, Milde, weit, hinweg, und wie schwer ist Sie wieder zu erreichen?

Die

Die Geretteten, wie mögen die das empfunden haben, was Sie dem treuen Vorsteher schuldig waren? wie mag die ganze Stadt empfunden haben, was für Elend, und Jammer über sie kommen wäre, wann die Zwentracht Ihren Ausbruch genommen hätte. Jede Uneinigkeit ist tödtendes Gift, aber wo die Gewaltthat losbricht, ist Verheerung; wer Zwentracht stillt und hinlegt, der gießt neuen Saft, und neues Leben in einen Kranknen Staat, aber wer Ausbrüche der Gewaltthat verhütet, der hält mit starker Hand, Flammen und Mord ab, und beschützt wie ein Engel einem jeden Bürger sein Haus und sein Leben.

